

Flasche auf, Wasser rein

Die CSU setzt sich für mehr Trinkbrunnen in Landshut ein – eine Bestandsaufnahme

Von Claudia Hagn

Er ist so etwas wie der Inbegriff des amerikanischen High-School-Films: der Trinkbrunnen. Er existiert in jedem Schulgang in den USA. Ein meist silberner Kasten, aus dem man sich ohne großen Aufwand sein Wasser selber zapfen kann. In Deutschland und auch Landshut ist er noch nicht gang und gäbe – das will die CSU aber ändern. Sie hat einen Antrag an die Verwaltung gestellt, zur Vermeidung von Plastikmüll und Transportwegen mehr Trinkwasserspender in öffentlichen Gebäuden aufzustellen. Dazu gehören Schulen, das Klinikum, Kindergärten, Sportanlagen und auch das Rathaus.

In Seligenthal gibt es schon seit Jahren einen Brunnen

Dabei ist vorm Rathaus neben dem Koenig-Brunnen sowieso bald die Wasserversorgung gesichert: Die Leitungen für den öffentlichen Wasserspender sind vorbereitet, die Säule soll bald geliefert werden. Schließlich ist es viel einfacher und vor allem günstiger, sich sein Wasser selber abzuzapfen, als ständig neue Flaschen (meist aus Plastik) irgendwo zu kaufen. Vorm Rathaus gibt es also bald Abhilfe. Doch wie sieht es in anderen öffentlichen Gebäuden in Landshut aus? Ist der Wunsch der CSU nach neuen Spendern vielleicht schon von einigen Einrichtungen erfüllt worden?

„Wir haben schon seit Jahren einen Trinkwasserbrunnen im Eingangsbereich“, sagt Ursula Weger, Schulleiterin des Gymnasiums Seligenthal. Der Spender ist aus Marmor, liefert kontrolliertes, frisches Trinkwasser. Und er werde sehr gut angenommen, so Weger. Manch einer komme mit seiner eigenen Flasche, anderen halten direkt den Becher drunter.



Am Gymnasium Seligenthal ist der Wasserspender nicht nur praktisch, sondern auch noch schön.

Foto: Christine Vinçon

Am Carossa-Gymnasium gibt es auch schon einen Trinkwasserspender. Er steht ebenfalls im Foyer – und spart Müll sowie Geld.

Bei den Grundschulen haben manche einen Spender; manche aber auch nicht. In Nikola sind die Gespräche in Sachen Trinkwasserspender angelaufen. Im Lehrerkollegium schauen sich bereits manche um, welches Modell das beste für die Schule wäre. Es soll wartungsarm sein, von den Kosten her trag-

bar und alltagstauglich, heißt es von der Schulleitung.

Einen kleinen Beitrag zum Müllsparen und zur einfachen Trinkwasserversorgung für alle Schulen gibt es auch von den Stadtwerken. Einmal im Jahr fördern sie in einer Landshuter Schule mit 500 Euro die Anschaffung eines Trinkwasserspenders.

Was die Kliniken angeht: Bei Lakumed gibt es auf allen Stationen ausreichend Trinkwasser, sowohl

für Patienten, als auch für Mitarbeiter und Besucher. Es wird nicht im Spender zur Verfügung gestellt, sondern zum Beispiel in Form von Glaswasserflaschen, und zwar kostenlos. „Eine zusätzliche Installation von Trinkwasserspendern ist aktuell also nicht geplant“, so eine Sprecherin.

Wer auch schon Wasserspender hat, ist die Hochschule. Seit rund dreieinhalb Jahren können sich Studierende, Lehrer und Besucher ihr Wasser kostenlos abfüllen. Inzwischen sind bereits vier am gesamten Campus verteilt, einer davon steht im Hauptgebäude.

Die Wasserspender werden laut Hochschulsprecher sehr gut angenommen und ziehen pro Jahr rund 600 Euro Wartungskosten mit sich. Ein Spender kostete in der Anschaffung 2800 Euro.

Das Auffüllen und der Austausch der Gaskartuschen beläuft sich auf rund 35 Euro pro Kartusche, hängt aber laut Hochschule stark vom Hersteller ab – denn die Hochschule bietet sogar den Service, dass sich sprudelndes Wasser in den Spendern befindet; für alle, die es lieber spritzig wollen.

Und übrigens: In Landshut gibt es auch schon eine Stelle der so genannten „Refill“-Bewegung. Dabei erklären Geschäfte oder Restaurants mittels Aufkleber, dass man bei ihnen kostenlos Trinkwasser in eigenen Flaschen nachfüllen kann. Der Basic Bio-Supermarkt an der Herzog-Albrecht-Straße macht laut Refill-Internetseite bei dieser Bewegung bereits mit.

Heißt also: Es gibt schon diverse Wasserspender in der Stadt, die dazu beitragen, dass Müll eingespart wird. In dem Fall kann man aber wohl sagen: Je mehr, desto besser. Schließlich braucht jeder Mensch am Tag mindestens 1,5 Liter Wasser. Und da jedes Mal eine Einwegflasche zu kaufen, geht ganz schön auf das Müllkonto.